

zurücknehmen zu dürfen. So war Hans wieder zu Gnaden angenommen und blieb auf dem Schloß, bis sein Herr mit gegen die Türken zog.

Siebzigste Erzählung.

Clauert bläst zum Ueberfall.

Dadurch wurde Clauert seiner Stelle verlustig und ging von dannen. Vergebens Beschäftigung suchend, bediente er sich, um sein Leben zu fristen, folgender List. Er hängte sich eine Trompete um den Hals und gab sich in den Wirthshäusern für einen Trompeter aus, der bei der Erstürmung von Ofen und Pest durch die Türken der Gefangenschaft enttrannen sei. Durch die rührenden Schilderungen der Gefahren, die er bestanden haben wollte, und der traurigen Lage, in der er sich befände, erweckte er bei den Wirthen und Gästen Mitleid und verschaffte sich fast immer freie Zehrung, freies Nachtquartier und Geld. Einst kam er in ein Städtchen, in welchem zwei Wirthshäuser waren. Er wählte das feinere, weil er sich hier größern Gewinn versprach, und bat um Aufnahme. Der Wirth wies ihn ab, da er mit Landstreichern nichts zu thun haben wolle. Hans dachte in seinem Sinn: „Sollst du in die schlechtere Herberge, in der nur geringe Leute verkehren? Was soll denn aus deinem Geldbeutel werden? Der würde so leer werden, wie er jetzt ist!“ Indem er, mit solchen Gedanken beschäftigt, aus der Thür auf den Flur trat, sah er die dem Gastzimmer gegenüber liegende Stube ein wenig offen stehen. Ohne sich lange zu besinnen, schlüpfte er hinein und kroch unter das eine von den dort stehenden Betten. Obgleich ihm die Zeit sehr lang wurde, blieb er doch liegen. Endlich — es